

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telefon Nr. 21 (Interurban)
Abendigungen werden in der Verwaltung zu billigen Gebühren entgegengenommen
Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Nummer 41

Celje, Donnerstag, den 21. Mai 1936

61. Jahrgang

Entschliefungen der jugoslawischen Kaufmannschaft

Der Kaufleutetongress in Beograd am 18. Mai wies einen Massenbesuch auf. Der Kongress faßte eine sehr umfangreiche Entschliebung. Er fordert darin u. a. radikale Maßnahmen, vor allem ein Gesetz über ein freizeitliches Versammlungs- und Vereinsgesetz, ein Gesetz über Pressefreiheit, gleichmäßige Anwendung der Gesetze gegenüber allen Bürgern des Landes, Berücksichtigung der wirtschaftlichen Interessen des Landes bei der Führung der Außenpolitik, wobei insbesondere auf die schädlichen Folgen der Sanktionspolitik hingewiesen wird. Es wird die Aufhebung der Sanktionen verlangt. Der Bauernschutz habe besonders die Kaufleute getroffen und das Kreditgeschäft zum Stillstand gebracht. Die Steuerpolitik zeige eine Ueberlastung der kleinen und mittleren Wirtschaftler, darunter der Kaufleute, während mächtige Unternehmungen, durchwegs in ausländischem Besitz, unbedeutend besteuert seien. Es werden bestimmte Forderungen steuerpolitischer Art gestellt. Die Entschliebung nimmt Stellung gegen einseitige Begünstigung industrieller Verkaufsfaktoren und von Bezugs- und Rosumgenossenschaften. Für die kleinen Wirtschaftler wird bis zur endgültigen Regelung der Entschuldungsfragen die Einstellung der Versteigerungen, Transferierungen usw. verlangt. Die Entschliebung fordert eine Rahmenvorordnung über die Sozialversicherung der Kaufleute, auf Grundlage der Pflichtmäßigkeit und der Dezentralisation. Die Verwertung der Ernte solle durch größere Käufe, besonders Weizenkäufe für das Militär, und durch Ausfuhr gefördert werden. Es seien Bemühungen um Erhöhung der Ausfuhrkontingente zu unternehmen. Die Preisbildung im Lande solle dem freien Spiel von Angebot und Nachfrage überlassen werden. Die Entschliebung nimmt Stellung gegen ein Monopol der „Brijad.“ Nationalbank und andere privilegierte Banken sollen die Finanzierung der Ausfuhr fördern, dann werden noch eine Reihe weiterer Maßnahmen verlangt. Andere Punkte der Entschliebung betreffen: die Revision des Gewerbegesetzes, Sicherung der Forderungen der Versicherungsnehmer gegen die „Phönix“-Gesellschaft, Staatsmonopole, Beschränkung der Tätigkeit von Ausländern usw. usw.

Dr. Ante Pavelić in Freiheit gesetzt

Mailand, 17. Mai. Der frühere Zagreber Rechtsanwalt Dr. Ante Pavelić, der seinerzeit ins Ausland flüchtete und auf Verlangen der französischen Untersuchungsbehörden im Zusammenhang mit der Marzeller Mordaffäre verhaftet wurde, ist heute durch Entscheidung des italienischen Gerichtes aus der Untersuchungshaft entlassen worden, und zwar mit der Motivierung, daß die italienischen Gesetze eine Verlängerung der Untersuchungshaft nicht zulassen. Dr. Ante Pavelić wurde vom Gerichtshof in Marseille als Initiator des Attentats auf König Alexander in contumaciam zum Tode verurteilt.

Streit im Bergwerk Trepča

Der „Jug. Kur.“ berichtet über den Ausbruch eines Streiks im Bergwerk Trepča Mines bei Rošovska Mitrovica. Es handle sich um 1300 Arbeiter.

England baut für alle Fälle vor. Es könnte einmal geschehen, daß der Suezkanal gesperrt wird. Dann bleibt den Engländern, aber auch allen übrigen Staaten der Weg nach Indien und weiter nur am Süden Afrikas, am „Kap der Guten Hoffnung“ vorbei, offen. Und da wollen die Engländer eine moderne uneinnehmbare Festung errichten.

Minister Cvettović in Celje

Der Minister für Sozialpolitik und Volksge sundheit und Vertreter des Justizministers Dragiša Cvettović traf am 18. d. M. in Begleitung des Vorstands im Justizministerium Dr. Dgorelica und seines Kabinettschefs Latus in Celje ein. Der Minister inspizierte zunächst das Verwaltungs- und das Kreisgericht, dann besuchte er das Hygienische Institut, das Krankenhaus und andere Anstalten. Besonderes Interesse bekundete er für die Schulpoliklinik und die Kinderküche, die vom Königin Maria-Fonds erhalten wird. Von Celje begab sich der Minister nach Topoljsica, um dort das Sanatorium für Lungentränke zu besichtigen.

Kurze Nachrichten

Innenminister Dr. A. Korošec hielt Dienstag abends im jugosl. Rundfunk eine politische Rede, in der er die Entstehung der Maidekloration vom Jahre 1917 begründete.

Der polnische Außenminister Oberst Beck kommt am 24. d. M. nach Beograd, wo er drei Tage lang verweilen wird.

Die Beograder Polizeipräfektur hat gegen 30 Beograder Bürger wegen Verbreitung böswilliger Gerüchte Arreststrafen von je 20 Tagen verhängt. Nach dem Blatt „Breme“ wurden auch die Polizeibehörden im Innern beauftragt, gegen Verbreiter solcher Nachrichten strengstens einzuschreiten.

Leon Blum, der künftige Ministerpräsident Frankreichs, hielt dieser Tage im „American Club“ eine Rede, in der er den Willen zum Frieden mit allen Staaten, ohne Rücksicht auf deren Innenpolitik und Regierungsform, ankündigte. Es wird sich ja bald zeigen, ob diesen Worten auch Taten folgen werden.

Der englische Außenminister Eden hatte eine Unterredung mit Leon Blum, von der bekannt wurde, daß sich die beiden Politiker auf einer gemeinsamen Ebene zu engerer Zusammenarbeit in der Weltpolitik gefunden haben sollen.

Seit dem 16. Februar d. J. haben die Kommunisten in Spanien schon über 300 Kirchen verbrannt. Nun ist eine neue Streitwelle über Spanien gekommen. Ueberall kommt es zu Zusammenstößen zwischen Marxisten und politischen Gegnern, dabei natürlich auch zu Totschlägen. Zwei Kavallerieregimenter meuterten; deren Anführer, 62 an der Zahl, wurden verhaftet. Die Provinz Galicien verlangt eine Autonomie. Das Chaos wird immer ärger.

Heute früh landete das Luftschiff „Hindenburg“ zum zweiten Male in Amerika. Die Begeisterung der Amerikaner war ebenso groß, wie bei der ersten Ankunft.

Die britische Mandatsregierung in Palästina hat die Einwanderungszahl für Juden noch erhöht und sich dadurch noch größeren Anfeindungen der Araber ausgesetzt. Der Steuerstreik wird darum noch weiter fortgesetzt. Die Lage ist äußerst gespannt.

In Paris versuchten die Anhänger der „Aktion Française“ eine monarchistische Rundgebung abzuhalten, doch wurde diese von der Polizei verhindert wobei es zu stürmischen Zusammenstößen kam und mehrere Verwundungen abgegeben hat.

Vom österreichischen Adel

Aus Wien wird geschrieben: Von allen guten Geistern verlassen ist und bleibt der österreichische Adel, der aus der Versenkung wieder auferstand und auf Hintertreppen in seine frühere dominierende Vorkriegsstellung zurückgelangte, mit dem einzigen Ziele, die Privilegien der eigenen Rasse im vollen Umfange wieder herzustellen. Es geht ihm nicht um Volkswohl und Volksaufstieg, er negiert die nationalen und seelischen Güter der Bevölkerung, er bejaht den egoistischen Geist der Sippe, der sich nur entfalten kann, wenn Thron und Kirche herrschen. Zum Unterschied zum nationalen Adel anderer Länder, bejaht der österreichische Adel den universalen, übernationalen katholischen legitimistischen Staatsgedanken, weil er selbst das Produkt des Schmelztiegelprozesses im Völkergemisch der Habsburgermonarchie war und die Blutsvermischung aus sozialen und finanziellen Gründen durch seltsame Heiraten zum Bestandteil der Tradition des österreichischen Adels gehörte. Und von wenigen Ausnahmen abgesehen hat die Aristokratie hervorragend an der Herbeiführung des gegenwärtigen politischen und sozialen Regimes in Oesterreich mitgewirkt und damit auch eine große Verantwortung übernommen.

Freiherr von Stillsfried dürfte die allgemeine Auffassung der Adelskaste ausdrücken, wenn er im „Christlichen Ständestaat“ schreibt:

„Der Gedanke und das Bewußtsein der österreichischen Nationalität muß Allgemeingut werden — nicht nur bei uns, sondern auch im gesamten Auslande. Denn solange wir uns selbst — leider auch bei offiziellen Anlässen — als Deutsche bezeichnen und trotzdem eine staatliche Verbundenheit mit Deutschland ablehnen, sind wir nichts anderes als Separatisten, in welcher schönen Form auch immer dieser Separatismus gekleidet werden mag. Die übrigen Nationen können kein Vertrauen und vor allem auch keine allzu große Achtung vor solchen Deutschen haben, die nicht die letzte und logische Konsequenz aus ihrem Deutschtum ziehen. Es kommt nur auf uns selbst an! Gelingt es uns nicht, die Wunden, die dem Osterreichertum in der Nachkriegszeit geschlagen wurden, zu heilen, können wir das österreichische Nationalbewußtsein nicht in der überwiegenden Mehrheit des Volkes zur Geltung und zum Durchbruch bringen, dann hört Oesterreich auf zu existieren und der Historiker, der die Ereignisse sub specie aeternitatis betrachtet, wird über die Episode Dollfuß-Schuschnigg-Starhemberg als eine separatistische Augenblicksbewegung mit einer Fußnote hinweggehen. Es kommt auf uns an, ob wir selbstbewußte Oesterreicher oder gleichgeschaltete Alpenpreußen sein wollen. Nur unser eigenes österreichisch-nationales Selbstbewußtsein und unsere eigene österreichische nationale Kraft — nie aber irgendwelche Garantiepakte können uns unsere unabhängige Stellung in der Welt, die Achtung dieser Welt und damit die Erhaltung der katholischen Kultur Europas garantieren.“

Freiherr von Stillsfried ahnt, daß die Geschichte mit einer Fußnote über die gegenwärtige Geschichtsperiode, die durch Schuschnigg-Starhemberg repräsentiert wird, hinweggehen könnte. Seine Kaste und die versunkenen Kräfte der Vergangenheit werden das Rad der Geschichte nicht zurückdrehen vermögen. Die Entscheidung wird die Jugend des österreichischen Volkes fällen, die mehr Sinn für die Realitäten des Lebens hat, als politisierende Grafen und Erzellenzen.

England und der Kommunismus

Unter der Überschrift „König Eduard VIII. und die Kommunisten“ schreibt der „Pester Lloyd“ (Budapest):

„Französische Zeitungen weisen jetzt, nach den großen Erfolgen, die den Kommunisten bei den Wahlen in Frankreich zuteil wurden, auf die Gefahren hin, die ganz Europa durch die Agitation Sowjetrußlands bedrohen. Bei diesen Erörterungen verzeichnet ein Pariser Publizist eine Aeußerung des englischen Königs Eduard VIII., die man mit dem Hinweis auf das italienische Wort: *Se non è vero, è ben trovato* reproduzieren darf. Die angebliche Aeußerung lautete: „Ich habe keinen Grund, die Bevölkerung Großbritanniens durch kommunistische Schreckgespenster zu beunruhigen. Sollten die Kommunisten einst bei uns die Mehrheit erlangen und regierungsfähig werden, dann werden sie höchstens vorschlagen, daß das Land: Sowjetisches Reich Seiner Majestät heißen solle und die kommunistischen Minister werden Zylinderhüte tragen und mit Stolz auch den Hosenbandorden; — wenn sie ihn bekommen.“

Das tschechische Blatt „Narodni Politika“ knüpft an den Besuch der Vertreter der Generalsstäbe der baltischen Staaten in Moskau eine außenpolitische Betrachtung, in der es heißt, daß es offenbar zu einer Annäherung zwischen England und Sowjetrußland gekommen sei. Im anderen Falle hätten sich nämlich die baltischen Staaten nicht unterstanden, ihre militärischen Vertreter zu Beratungen nach Rußland zu schicken. Auch Sir Austen Chamberlain habe sich anlässlich seiner Mitteleuropa-Reise in ähnlichem Sinne geäußert: „London hält heute Moskau für annehmbarer als Berlin!“

In Athen ist in der Nacht zum 17. d. M. der ehemalige Ministerpräsident von Griechenland und Vorsitzende der Volkspartei, Panajis Tsaldaris, plötzlich gestorben. In knapp dreieinhalb Monaten ist in Griechenland nun der vierte Staatspolitiker eines plötzlichen Todes gestorben.

(M) Berlin, 18. Mai. Havas meldet: Das Reichskriegsministerium hat grundsätzlich den Angehörigen des deutschen Heeres die Mitgliedschaft bei Rotary-Klubs verboten. Das Ministerium wird in gewissen Fällen einzelnen Militärpersonen die Mitgliedschaft gestatten.

An das Volk Österreichs!

Die Versicherungsangestellten und Versicherungsnehmer der Österreichischen Versicherungsgesellschaften verteilen folgende Flugchrift in ganz Österreich.

Wir haben bisher Disziplin bewahrt und in der sicheren Erwartung geschwiegen, daß die Regierung in sicherer Erkenntnis der Sachlage und Wahrung der Grundlage eines geordneten Staatswesens nach den unumstößlichen Grundsätzen von Recht, Moral und Sitte bei dem Korruptionsstandal der „Phönix“-Versicherungs A.-G. ohne Ansehen der Person durchgreifen werde, um das schwer erschütterte Vertrauen der Bevölkerung wieder herzustellen. Wir haben darauf vertraut, daß die autoritäre Regierung des neuen Österreichs ihre seit Jahren verkündeten Grundsätze von sozialer Gerechtigkeit, Gleichheit aller vor dem Gesetz, Reinheit der Verwaltung, Sittlichkeit und Anstand im öffentlichen Leben als Fundament eines christlichen Kulturstaates bei dem Phönixstandal in die Tat umsetzen werde. Wir haben gehofft, daß die Regierung, die seit drei Jahren unter fortwährendem Hinweis auf diese Grundsätze als einzig mögliche zum Wiederaufbau unseres Vaterlandes von der Bevölkerung die größten Opfer gefordert hat, nunmehr bereit sei, im Interesse des Volkes auch ein Opfer zu bringen.

Herr Bundeskommissär Oberst Adam und Herr Bundeskanzler Dr. von Schuschnigg haben den Phönixstandal in öffentlichen Reden behandelt. Sie haben versucht, die Angelegenheit zu bagatellisieren und sind über allgemeine Redensarten und vage Andeutungen nicht hinausgegangen. Warum? Haben die 16.000 Versicherungsangestellten, die 300.000 Versicherungsnehmer und die Bevölkerung Österreichs, die alle viele Jahre hinaus direkt oder indirekt zu Schadensgutmachung herangezogen werden, nicht das Recht zu erfahren, was mit den ungeheuren Beträgen geschehen ist und wieso in einem halbstaatlichen Unternehmen derartige Dinge möglich waren? Wir sagten halbstaatliches Unternehmen, denn das war die „Phönix“-Vers. A.-G., da der Präsident der Bundesbahnen, General Vaugoin, Präsident des Verwaltungsrates und Sektionschef Dörsner vom Finanzministerium als staatliches Aufsichtsorgan in der Leitung der Phönix tätig waren und das Institut für den Staat die größten finanziellen Transaktionen durchführte. General Vaugoin erhielt als Präsident des Verwaltungsrates monatlich S 5000.—.

Warum wurde erst eingegriffen, als der Gesamtbetrag der unterschlagenen und gestohlenen Gelder eine Höhe von

700,000.000 Schilling

den das ist die wirkliche Summe, erreicht hatte. Warum? Ist es unbillig, ist es demagogisch diese und andere Fragen zu stellen? Nein, niemals. Das Volk Österreichs hat das Recht diese Frage zu stellen. Die Regierung aber hätte die Pflicht gehabt, sie zu beantworten: Soziale Gerechtigkeit! Gleichheit aller vor dem Gesetz!

Als Vertreter der Versicherungsangestellten und Versicherungsnehmer, also eines Großteiles der erwerbstätigen Bevölkerung Österreichs, bringen wir den Grund des Verhaltens der Regierung in der Phönixangelegenheit zur Kenntnis aller:

An Zuwendungen über die verschiedenen Konten erhielten von der Phönixversicherungs A.-G.:

Heimatschutz	
und österr. Sturmsharen	S 45,000.000
Österr. Abendzeitung,	
Organ der Heimwehr	100.000
Sektionschef Dörsner	100.000
Erzherzog Max	1.600 monatlich
Fürst Windischgrätz	1.000
General Baron Döelga	500
King österreichischer Soldaten	60.000
Gesandter Wiesner und seine	
Monarchisten	510.000
Minister Baar Baarenfels	60.000
Graf Coreth	60.000
Minister Gesandter Ludwig	20.000
Landesleiter der BZ Seiffert	600
General Präsident Vaugoin	5.000
Fanny Starhemberg	100.000
Von der Presse erhielten:	
Der Tag	50.000
Der Telegraf	27.000
Das Weltblatt	20.000
Die Versicherung	100.000

1250 Personen zieren die Liste jener, die vom Phönix mit größeren und kleineren Beträgen gekauft wurden und seien aus der Anzahl dieser Ehrenmänner, die Beträge von mehreren 100.000 bis zu einer Million S erhielten, für heute nur noch genannt: Vizekanzler Fürst Starhemberg, die Minister Dobreisberger, Draxler, Strobl, Stodinger, ferner Sturmsharenführer Major Kimmel, Dampfschiffahrtspräsident Fey, Zeitungsjude Klebinder und viele andere mehr.

Sollte Herr Adam diese 1250 nicht kennen, sind wir gerne bereit, seinem Erinnerungsvermögen auf die Beine zu helfen.

Eines sei ohne Kommentar noch festgestellt: Die exponiertesten Vertreter des neuen Österreich sind mit wenigen Ausnahmen fast alle darunter. Die Summierung der zahllosen Beträge gibt einen Gesamtabgang von etwa

700,000.000 Schilling

Der allmächtige Herr in der Phönix aber war der Bulowinaer Jude Gen.-Dir. Dr. Berliner, der teils souverän, teils im Einvernehmen mit dem Verwaltungsrat die Verteilung der Bestechungs- und Schmiergelder verfügte. Der Verwaltungsrat setzt sich aber wie der Revisionsausschuß fast zur Gänze aus Juden zusammen. Nun versteht man erst, warum Generaldirektor Berliner nach begangenen Selbstmord unter Beisein von Regierungsmitgliedern, die ihm warme und begeisterte Nachrufe hielten, mit fürstlichen Ehren zu Grabe getragen wurde.

Dem Juden Berliner genügten die 300.000 geschädigten Versicherungsnehmer des Phönix nicht, es mußte auch die Kompakbank ihre Geschäftsver-

an Neu-Eilli und Reifenstein (Blagovna), Plankenstein (Zbelovo), Gonawitz (Konjice), Wittenstaine (Vitanje) und Lemberg. Es reichte somit von Margarethen bis Kirchstätten (Črešnjevec), von Meierberg bis Trennenberg (Dramlje).

Ziemlich genau war die Grenze im Tale nach Norden bestimmt: „Als man weit oberhalb der Eng mit einem Hammer auf beide Seiten von der Straße geworfen mag.“

Bis zur Einführung der staatlichen unabhängigen Gerichtsbarkeit im Jahre 1849, wurden mit den Herrschaften auch die Landgerichte gegen Entgelt vergeben; nur mußte ein besonderer Beamte, für welchen erst in den letzten zwei Jahrhunderten die Forderung juridischer Ausbildung erhoben wurde, bestellt werden. In schwereren Straffällen übte der Landrichter in Hohenelle seine Tätigkeit mit Schöffen oder Beisitzern aus Gonawitz, Wittenstaine und Lemberg aus. Für deren Kosten hatte der Amtsinhaber aufzukommen. Das Hochgericht stand außerhalb des Marktes im Dobrodawalde in der Gemeinde Jovca. Da aber das Amt laut Urbars aus dem Jahre 1712 keine Behausung mehr hatte, wurde dessen Verwaltung nach Arclin übertragen und schließlich mit dem Amte der Herrschaft Salloch vereint.

Amtsinhaber waren: Stefan Bidmar (1478, 1483), Adam Martin Duellacher, von welchem es Görg von Lyndel für 540 Pfund ablöste. Ihm

folgte 1538 Christoph von Vindeck; im Jahre 1552 erhielt es der steirische Landeshauptmann Hans von Ungnad mit seinem Sohne Ludwig als unablösbares Besiz; 1567 bekam es Leonhard von Dietrichstein pfandweise für 16.479 fl. 40 kr., dann 1571 dessen Sohn für die gleiche Pfandsomme. Diesem folgten 1578 Viktor Welzer und dessen Sohn Moriz. Doch erwarb es Viktor Welzer im Jahre 1585 freigeigentlich durch Kauf. Im Jahre 1647 ging es über auf Johann Friedrich von Schrottenbach, Freiherr zu Heggberg und Osterwitz, Herrn auf Pragwald, Hohenelle und Lemberg, Erbfürschneider in Steyr. Bei diesem Adelgeschlechte, welches aus Franken eingewandert war, verblieb es bis zum Ende des achtzehnten Jahrhunderts. Dann kam es an die Grafen von Gaisruck, welche auch Ober-Eilli, Reifenstein und Pleona besaßen. 1849 erfolgte dann dessen Auflösung mit gleichzeitiger Aufhebung des Untertanenverhältnisses.

Innerhalb dieses Landgerichtsprengels besaß der Markt laut Urbars vom Jahre 1524 eine eigene Ortsgerichtsbarkeit auf 100 Schritte im Umkreise, welche aus dem Jahre 1306 stammt. Der Marktrichter mußte später vom Eillier Bizebotm genehmigt und eingeführt werden. Nach diesem Urbar war Bürger, wer seit Jahr und Tag unangefochten mit eigenem Rauche saß (also Hausbesitzer war) oder sich mit bürgerlicher Handlung nährte (Handel und Gewerbe) oder von den Renten seines ländlichen

Dr. Friedrich Bracić:

Einst und jetzt

VI.

Bojnitz — Hohenegg

Schluss

Schon im Urbar aus dem Jahre 1524 wird angeführt, daß die Hofwiesen die Eillier Grafen zu ihrem Besitze übertragen haben, das der Meierhof an Janinse Ahreiko, der Hofgarten an Mathe Male, der Weingarten an Georg Kramersheggh verkauft worden sei. Das gleiche führt das Urbar aus dem Jahre 1585 an; damals hatte die Herrschaft noch einen Purgthstall bei Wittenberg, „na Brdiše“ genannt, östlich vom Markt, überdies aber Fischweide, das Mehgerrecht (Ablieferung der Zungen des geschlagenen Viehes), das Tasernenrecht (mit 1 fl. jährlichem Ertrage von jeder Taserne) und bezog Abgaben von jedem auf Kirchtagen aufgestellten Verkaufsstande. Ueberdies hatte sie in 59 Ortschaften 250 abgabepflichtige Untertanen, welche sicherlich den Löwenanteil an dem herrschaftlichen Einkommen bestritten.

So hatte die Herrschaft, zumal die Burg wieder in Verfall geraten war, ihre Bedeutung verloren. Das Uebergewicht bekam das Amt Hohenelle, mit welchem die Verwaltung des Landgerichtes verbunden war. Dessen Gebiet grenzte im Süden

Bindung mit dem Institut des Finanzgenies mit dem finanziellen Ruin bezahlen und wurden auch dadurch weitere 1000 Existenzen vernichtet. Es bedarf nur mehr eines kleinen Anstoßes und Dorotheum und Postspartafsa werden der Kompagnant und ihren vielen Vorgängern nachfolgen.

Volk von Oesterreich!

Wenn du nicht noch deine letzten Ersparnisse verlieren willst,

Stelle jede Zahlung

an die Versicherungsgesellschaften ein!

Hole solange als möglich deine Guthaben von den Banken und Sparcassen und Postspartafsa!

Verkaufe Deine Wertpapiere und Anleihen!

Volk von Oesterreich — fordere den Austritt dieser Korruptionsregierung!

Pax Romana — Imperium Romanum

Eine Anzahl schweizerischer Blätter veröffentlichen einen Artikel des Volksbundes für die Unabhängigkeit der Schweiz, der sich mit dem römischen Frieden in Afrika befaßt und in dem es u. a. heißt: „Italien lehrt uns, daß auch Verträge, die in voller Freiheit eingegangen wurden, als Papierfetzen betrachtet werden, wenn sie dem Stärkeren nicht mehr behagen. Italien ist nach wie vor Mitglied des Völkerbundes und hat erst 1928 noch mit Abessinien einen Freundschaftsvertrag abgeschlossen. Das hat es alles nicht gehindert, den Freund mit Haut und Haar aufzufressen, als es den Zeitpunkt für gekommen erachtete.“

Die Nachbarn Italiens tun gut daran, sich mit der italienischen Auffassung von Verträgen und Völkerbund wie überhaupt mit der italienischen Mentalität vertraut zu machen. Der Sieg in Abessinien bedeutet zweifellos eine bedeutende Stärkung Italiens und des Faschismus. Die Annexion Aethiopiens ist nach Mussolinis eigenen Worten die erste Etappe. Welches wird die zweite sein? Wir wissen es nicht, aber wir erinnern uns, daß Italien noch „unerlöste Brüder“ zu befreien hat, unter anderem auch im Tessin und in Graubünden. . .“

Die „Neue Basler Zeitung“ schreibt dazu, daß das neue römische Imperium nicht nur eine Tatsache, sondern auch ein Programm sei. Zu diesem Programm gehöre die Wiederaufrichtung eines römischen Mittelmeerreiches. Voraussetzung für dieses Reich sei eine gesicherte Alpenkette. Das angeführte Baslerblatt schreibt u. a.:

„Eine Zeitlang erstrebte Italien zu seiner Sicherheit den Alpenkamm als Grenze. Wir haben in den letzten Jahren erlebt, daß es sich damit nicht mehr begnügt. Italiens Sicherheit verlangt nach heutiger Auffassung auch ein Vorfeld nördlich des Alpenkammes, das zumindest unter dem dominierenden Einfluß Roms steht. Ein solches Vorfeld hat sich der Duce geschaffen in Oesterreich, das ja ganzlich unter seinem politischen, militärischen und wirtschaftlichen Einfluß geraten ist. Daß ein solches Vorfeld auch in der Schweiz angestrebt wird, beweist

die Literatur der Irredentisten, die nicht allein für den Tessin, sondern auch für ganz Graubünden und Wallis, ja für das ganze schweizerische Alpengebiet bis zum Bodensee, Walensee, Vierwaldstättersee, Brienzensee und Genfersee Interesse zeigt.“

Man geht nicht fehl, wenn man annimmt, daß die nächste Etappe Mussolinis der Schweiz gilt.

15. ordentliche Vollversammlung der Deutschen Hopfenverlehrgesellschaft m. b. H. in Saaz. Am Sonntag, dem 26. April 1936, fand die 15. ordentliche Vollversammlung der Deutschen Hopfenverlehrgesellschaft m. b. H. in Saaz unter außerordentlich starker Beteiligung der Gesellschaftsmitglieder statt. Der Geschäftsbericht stellte eine weitere günstige Entwicklung der Gesellschaft fest und ließ die große wirtschaftliche Bedeutung der Gesellschaft für den Hopfenbau des Saazer Landes erkennen. Dem Berichte des ständigen Buchrevisors war zu entnehmen, daß sich die Gesellschaft in vollkommen geordneten finanziellen Verhältnissen befindet. Sowohl der Rechnungsab-schluß als auch der Geschäfts- und Uebprüfungsbericht wurden einstimmig genehmigt. Auf Antrag des Vorstandes wurde beschlossen, das Anteilskapital für das Jahr 1935 mit 4% zu verzinsen.

Aus Stadt und Land Celje

Hagelwetter über Celje

Dienstag, knapp vor halb 4 Uhr kam es fast wie aus heiterem Himmel. Kurz vorher lächelte noch die warme Frühlingssonne. Ohne Gewitterstimmung und ohne unheilverkündende Verfinsterung prasselte ganz plötzlich ein starker Platzregen hernieder, der ungefähr 5 Minuten lang andauerte. Schon schlen es nur eine kleine Duschje gewesen zu sein, als es auf einmal von neuem zu gießen begann — und schon mengten sich in die dichten Regenstrahlen einige Hagelförner. Wieder trat eine zweiminuten-lange Pause ein, worauf wieder ganz unerwartet ein Hagelwetter herniederprasselte, dessen Körner durchschnittlich die Größe von Haselnüssen hatten.

Sieben bis zehn Minuten mag es so gehagelt haben, 7 bis 10 Minuten standen wohl viele Hunderte von Frauen und Männern in Stadt und Umgebung rat-, tat- und hilflos vor diesem vernichtenden Naturschauspiel und mußten zusehen, wie die schöne Hoffnung auf eine gute Obst- und Gartenernte zunichte gemacht wurde.

Und gleich darauf lächelte wieder die Sonne, als ob nichts geschehen wäre.

Die nächste Stadtratssitzung findet Freitag, den 22. d. M. um 6 Uhr abends statt.

Alpenvereinsvortrag. Im Rahmen der Vorträge des Slowenischen Alpenvereins hält Freitag, den 22. d. M. im Zeichenaal der Anabenvolkschule um 8 Uhr abends Herr Uroš Zupančič aus Jesenice einen fesselnden Vortrag mit Lichtbildern, über das Thema: „Was muß jeder Kletterer wissen?“

Achtung Hochspannung! Das städtische Elektrizitätswerk in Celje wird am 24. d. M. von 8—14 Uhr wegen Reinigung der Transformatoren und anderer Arbeiten das ganze Leitungsnetz ab-sperren; gegebenenfalls werden einzelne Stromnetzteile schon früher mit Strom geladen, daher ist die ganze elektrische Leitung als Hochspannungs-leitung zu betrachten.

Der Avaternilbesitz wird seit dem 18. d. M. von den Schulschweftern verwaltet. Sie werden im Auftrage der Stadtgemeinde darin die Siechen be-treuen und auch die Wirtschaft allein führen.

Firmung. Samstag, den 16. und Sonntag, den 17. d. M. fanden in zwei Nachbargemeinden die heurigen Firmungen statt. In Griže wurden 324 und in Teharje 422 Anaben und Mädchen gefirmt. Die weiteren Firmungen finden erst nach den Pfingstfeiertagen statt.

Rundmachungen

Die Stadtgemeinde will für ihre Polizeior-gane neue Uniform anschaffen. Und zwar: je 19 Stück Blusen, Hosen, Mützen, Bänder, Regenmäntel und 19 Paar Schuhe. Die Kleider müssen aus dunkel-blauem Stoff gemacht werden. Die Mäntel mit Kapuzen und imprägniertem Gummi.

Angebote sind mit Stoffmuster und mit einer 5 Dinar Stempelmarke im geschlossenen Brief-umschlag mit der Anschrift „Ponudbe za policijske uniforme“ bis zum 10. Juni bei der Stadthauptmannschaft einzureichen.

Die Heu- und Grummetversteigerung der Stadtgemeinde findet am 22. d. M. statt. Zur Versteigerung kommen: die Wiesenflächen beim städtischen Friedhof um 8 Uhr, auf dem Josefsberg um 1/10 Uhr und beim Seidl-Brunnen um 1/11 Uhr.

Die Anmeldung von Fahrzeugen wegen der neuen Gemeindesteuer muß spätestens bis zum 25. d. M. geschehen sein. Gemeldet müssen alle Kraftwagen und Krafttrader sowie auch alle ein- und zweispännigen Personenwagen werden.

Feuerwehr-
Tombola
am 7. Juni 1936

M a r i b o r

Das Programm des „Bunten Abends“

Am kommenden Samstag, dem 23. d. M. werden die Freunde und Anhänger des Männer-gefangvereines wieder einmal den geräumigen Uni-onaal bis aufs letzte Plätzchen füllen. Als letzte Veranstaltung vor den Sommerferien „steigt“ der schon angekündigte „Bunte Abend“.

Bunt und abwechslungsreich ist die nach dem Grundsatz „Für jeden Etwas“ zusammengestellte Reihenfolge des umfangreichen Programmes. Den Reigen eröffnet der Männerchor des Vereines mit zwei steirischen Volksliedern. Es folgt die „inhalts-schwere“ Oper „Das Zauberkästchen“, ein erschütterndes Erlebnis der Familie Schiefmaul. Den Tiroler Jodlern, gesungen von einer Tirolerin, folgt die Vorführung eines Weltwunders — Siamesische Drillings werden am Podium erscheinen und der staunenden Gemeinde von ihrem interessanten Le-benslauf erzählen. In der „Fürstehuldigung“ wird ein Dorfgefangverein für die notwendige feier-liche Stimmung anlässlich des hohen Besuches in dem entlegenen Neste sorgen: „Eine lustige Land-partie“, unternommen von einer frohen Sängerschar, umfaßt den (von Professor Frišch zusammen-gestellten) Volksliederreigen nebst vielen drum und-bran und heiteren Momenten. (— — — — —). „Das Mailüfterl“, vorgebracht im Mai von einem im Lebensmai Stehenden, ist wohl der Gipfel der Aktualität. „Der Spanier Sing- und Tanz-gruppe“ folgt wieder eine „Oper“. „Die fidele Gerichts-sitzung“. Der Schlusmarsch wird be-

Grundbesitzes und seiner Markthäuser lebte. Nach dem Urbar vom Jahre 1585 hatten die Bürger das Recht, „vom Markte ab in der Rhöding aines gueten Armschuß lang zu vishen.“

Die Namen der Marktrichter von 1774 bis 1812 können aus den beim hiesigen Grundbuchamte verwahrten Akten erschlossen werden. Unter anderen sind angeführt: Josef Rupnigg (1774) Matthias Bramberger (1786), Max Rosmann (1787), Simon Omdorfer (1792), Georg Rednal (1794), Karl Aichinger (1803), Michael Josef Bramberger (1806), Blas Homann (1808), Georg Trauner (1810).

Ein in Gelehrtenkreisen gerühmter, aber bei seinen Landsleuten ziemlich unbekannter Mann stammte aus der nächsten Nähe des Marktes: Johann Sigismund Pogovik. In Arzlin als Bauernsohn 1705 geboren, erhielt er bei der Taufe in Bojnitz seinen Namen nach seinem Vaten Grafen Schratten-bach (im Taufbuche als Scrautenpach eingetragen). Da bereits seine beiden älteren Brüder für bürger-liche Berufe ausgebildet worden waren, sollte er Landwirt werden. Er ging aber mit sechzehn Jahren seinen Eltern (als Postschwarzfahrer) durch und nahm seine Studien in Graz auf. Dann begab er sich auf Reisen und bildete sich als Autodidakt so weit aus, daß er nicht nur eine Aufsehen erregende Untersuchung über das Meer verfaßte, sondern auch 1753 Professor der deutschen Sprache an der Universität und an der Theresianischen Akademie in

Wien wurde. Als solcher verfaßte er eine deutsche Sprachlehre, welche für Jahrzehnte richtunggebend blieb; so wurde er einer der ersten Verfechter der hochdeutschen Schriftsprache. Er starb 1774 als Pensionist in Perchtoldsdorf. Sein Grabstein trägt die von ihm selbst verfaßte einfache Inschrift: Popović quod fuit.

In unmittelbarer Nähe des Marktes, an der Abzweigung der Straße nach Dobrna-Neuhaus und Bilanje-Weitenstein steht das Schloß Weichselstätten. Einst der Sitz einer ausgebreiteten Herrschaft, ist dessen Boden auf ein geringes Maß eingeschrumpft. Es stammt aus jüngerer Zeit und fügt sich mit seinem würfelförmigen, ganz ungegliederten Bau mit beigefügten Türmen so gar nicht in die Landschaft.

Wohl aber weiter oben das weiße Haus an der Tefnica. Es schaut mit seiner Stirnseite so für-witzig in die Straße hinein, als dürfte niemand, sei es auf Schusters Rappen, sei es auf rollendem Rade, unbeachtet vorbeiziehen. Ein Steingarten im natürlichen Gelände leuchtet im Frühjahr farben-prächtig auf; rückwärts singt ein rauschendes alles Wehr seine Armelodie. Aus dem Schornstein steigt eine weiße Rauchsäule empor; darin zittern duftende Rüche, welche aber nicht, wie zu Abels Zeiten, für den Herrn bestimmt sind, sondern für gute Freunde bei Spiel und Wort.

sonders bei der Frauenwelt allgemeinen Anklang finden.

Die umfangreiche Darbietungsreihe ist noch gar nicht erschöpft — einige Ueberraschungen sollen die Spannung der Zuschauer noch erhöhen. Die Ansaugerrolle übernahm Dr. Ivanjšel, der „noch so nebenbei“ zur Stimmung viel beitragen wird.

Die Vorbereitungen sind abgeschlossen — „es klappt“, sagte Chorleiter, Professor Frisch, und wer ihn kennt, weiß, was das bedeutet. Die vollstimmlichen Preise ermöglichen den breitesten Schichten den Eintritt.

Der Hauptplatz bekommt ein neues Bild. Der vom städtischen Bauamt der Banalverwaltung vorgelegte Plan zur Regulierung des Hauptplatzes wurde teilweise angenommen und die Durchführung zugelassen. Die Pfeilsäule vor dem Magistratsgebäude wird an die westliche Seite des Hauptplatzes verlegt, während an der Ostseite (am sogenannten „neuen Hauptplatz“) ein Zierbrunnen aufgestellt wird. Ueber die Anlegung von Verkehrsinseln konnte noch keine Einstimmigkeit erzielt werden, so daß der diesbezügliche Antrag an das städtische Bauamt zurückgegeben wurde.

Der Grenzbahnhof eröffnet. In der Nacht auf Freitag wurde der Grenzbahnhof Maribor eröffnet. Dadurch wurde die Grenzabfertigung erheblich vereinfacht. Polizeirat Dr. Janž ist Leiter des Bahrevolutionsdienstes, Oberkontrollor Bodušel Leiter der Verkehrsabteilung. Die insgesamt 200 angestellten Beamten mußten das Beherrschende der hiesigen Staatsprache beweisen.

Ljubljana

Vom Büchermarkt. Der „Akademische Verlag“ verlegte die lyrischen Werke des größten slowenischen Dichters Franz Preseren in deutscher Uebersetzung. Die Uebersetzung besorgte unsere hiesige Dichterin Frau Vilij Novy. Auf das Werk kommen wir in unserer Sonntagsnummer noch ausführlich zu sprechen.

Vergrößerung des Krankenhauses. Das hiesige, einst nur für die Kranken von Krain bestimmte Spital, kann nun als Banalkrankenhaus den größeren Krankenzuspruch kaum bewältigen. Alle Versuche eine Vergrößerung der Anlagen durchzuführen scheiterten an der finanziellen Frage. Als zeitweilige Abhilfe werden im alten nebenstehenden Kasernengebäude Räume zur Unterkunft der Kranken benützt. Es besteht der Plan, außerhalb der Stadt ein modernes Krankenhaus zu errichten. Die maßgebenden behördlichen Stellen haben die Notwendigkeit eines Neubaus zur Kenntnis genommen und befürworten die Durchführung des Planes.

Jede Hausfrau besitzt ein kleines Vermögen! Rechnen Sie nur einmal nach, was all die Wäschestücke, die Bettlaken, Tischtücher, Hemden, Rissenbezüge, Gardinen und so weiter gekostet haben; Sie werden sehen, es ist ein recht ansehnliches Stümchen Geld! Gerade darum aber muß die Hausfrau recht vorsichtig beim Waschen sein. Nicht Rumpel und Bürste, die Seife soll waschen! Eine gute Seife, wie zum Beispiel Schicht Terpentinseife weicht den Schmutz zuerst auf und löst ihn gründlich und behutsam los. Wäsche, mit Terpentinseife gewaschen, bleibt lange wie neu und wird stets strahlend weiß.

Sport

Vorbereitungen für die Berliner Olympiade

Der „Sokol“-Verband des Königreiches Jugoslawien hat für den 24. I. M. alle Bewerberinnen, die in den örtlichen Auswahlkämpfen 65% der erreichbaren Punkte notieren konnten, zum engeren Auswahlkampf nach Ljubljana eingeladen. Die nach den Ergebnissen dieses Bewerbtes aufgestellte Truppe wird einem fachmännischen Training unterzogen. Am 1. Juni besuchen die schon bestimmten Wettkämpferinnen des „Sokol“-Verbandes der Tschechoslowakischen Republik die jugoslawische Auswahlmannschaft, um noch am gleichen Tage ein großes, gemeinsames Schau- und Werbeturnen am Ljubljanaer Lator abzuhalten.

Diese Veranstaltung zeigt, wie tief der Olympiagedanke auch in unseren Gauen verankert ist und wie ernst die Vorbereitungen zum großen Treffen durchgeführt werden.

Wirtschaft u. Verkehr

Ausfuhr-, Sanktionen-, Phönix-, Steuern- und andere Fragen

Die Handels-, Gewerbe- und Industrie-Kammern hielten lange Beratungen ab und kamen zu folgenden Beschlüssen: Die Regierung soll gebeten werden, die rasche Errichtung von Getreidesilos und Elevatorenanlagen in die Hand zu nehmen und die Ausfuhrhafen und Ausfuhrzentren zu bestimmen.

Der Kongreß der HSB-Kammern bittet die Regierung, darauf zu bestehen, daß die Sanktionen gegen Italien möglichst bald aufgehoben werden, da sie unsere Wirtschaft und Seeschifffahrt empfindlich getroffen hätten und übrigens auch die Gründe für ihre weitere Aufrechterhaltung weggefallen seien.

Die Wareneinfuhrkontrolle wird freudig begrüßt.

Der Hausierhandel soll geregelt werden.

Die Revision des Gewerbegesetzes wird begrüßt.

Der Kongreß bittet die Regierung, möglichst rasch Mittel und Wege ausfindig zu machen, um die Forderungen der bei der Versicherungsgesellschaft „Phönix“ versicherten Personen vollkommen sicherzustellen. Zu diesem Zwecke soll den Versicherten die Möglichkeit geboten werden, die fälligen Prämien bei der Staatlichen Hypothekbank zu hinterlegen. Jenen Versicherungsnehmern aber, die es infolge der Verhältnisse bei dieser Gesellschaft unterlassen haben, die fälligen Prämien rechtzeitig einzuzahlen, sollen bei nachträglicher Einzahlung die aus der Versicherung herorgehenden Rechte gewahrt bleiben. Ferner soll bis zur endgültigen Regelung der Verhältnisse bei der Gesellschaft „Phönix“ die Einzahlung der fälligen Policen verschoben werden. Gleichzeitig wird die Regierung gebeten, die Versicherungsgesellschaften in Jugoslawien einer strengen Ueberwachung zu unterziehen.

Weiter wird die Abänderung verschiedener Bestimmungen über die Bemessung der Pauschalumsatzsteuer verlangt. So soll vor allem die Liste der Luxusartikel revidiert werden. Dieser Wunsch sei jetzt,

angesichts der Erhöhung der Sätze der Luxussteuer, besonders berechtigt. Der Kongreß betont noch einmal, daß die gegenwärtige Höhe der Pauschalumsatzsteuer auf Mehl unverhältnismäßig groß sei und daß durch eine solche Belastung der Verbrauch von Weizenmehl im Lande in hohem Maße gehemmt werde. Es sei daher unbedingt notwendig, diese Steuer entweder ganz abzuschaffen oder aber sie auf ein Mindestmaß herabzusetzen.

Was die Frage der Umsatzsteuer auf Getreide und Brennholz betrifft, nahm der Kongreß einhellig gegen die bisherige Art der Einhebung dieser Steuer Stellung. Diese Einhebungsart soll vereinfacht werden.

Außerdem beschloß der Kongreß der HSB-Kammern noch eine Menge anderer Fragen gelöst zu wissen.

Saazer- u. Sanntaler-Hopfenanbau

Die reichlichen Niederschläge haben die Arbeiten in den Saazer Hopfengärten etwas verzögert. In den frühgeschrittenen Gärten ist der Hopfen angeleitet und hat stellenweise schon über einen Meter erreicht, während er in den späten Anlagen und besonders dort, wo der Erbsfloh stark auftritt noch in der Grube liegt. Am Auszuge und bei den ersten Schnittgärten machen die Rüßelläfer und Drahtwürmer nach wie vor sehr starken Schaden. Aber auch alle Gärten werden von diesen massenhaft auftretenden Schädlingen durch Abfressen der Köpfe geschädigt.

Der Sanntaler Hopfen ist vorläufig weder vom Erbsfloh noch von anderen Schädlingen gefährdet. Er ist schon fast überall angeleitet und mancherorts schon bald zwei Meter hoch.

Großer Krupp-Auftrag für Zenica. Sarajevo, 19. Mai. Die Firma Krupp-Essen, die die Erweiterung des Eisenwerks in Zenica durchführt, hat das Angebot der Sarajevoer Firma Rad befreit Ausarbeitung der Fundamente mit einem Kostenaufwand von etwa 6.5 Millionen Dinar angenommen.

Reise und Verkehr

3. Internationale Wörthersee-Zielfahrt (Austria-Carinthia)

Der Oesterreichische Touring-Club und Kärntner Automobil-Club veranstalten zu Pfingsten d. J. vom 30. Mai bis 1. Juni 1936 die großangelegte 3. Internationale Wörthersee-Zielfahrt nach Klagenfurt. Ziel beim Rathaus.

Gleichzeitig findet am 30. Mai nachmittags die feierliche Eröffnung der Pader-Höhenstraße durch den Herrn Bundespräsidenten von Oesterreich statt und sehen auch die Kraftfahrer von der Pader Höhe weg ihre Route nach Klagenfurt zur Teilnahme an der Wörthersee-Zielfahrt fort. Diese große internationale Zielfahrt wird aus 12 Staaten beschickt.

Eröffnung der Bade-Saison und Schifffahrt am Wörthersee mit 15. Mai d. J.

Quartiere und Garagen werden kostenlos reserviert durch das Organisationsbüro der Zielfahrt.

Zielfahrt-Prospekte erliegen bei sämtlichen österreichischen Konsulaten des Auslandes, bei allen Touring- und Automobil-Clubs sowie Sekretariaten des In- und Auslandes, wie auch bei allen österreichischen Grenzollämtern.

Trapistenkäse

aus Vollmilch Ia Qualität versendet ständig in 5 Kilopaketten per Nachnahme das kg zu Din 14.— (Versand und Verpackung frei), die Molkerei B A M B A C H Rudolf, Srpska Crnja, Dunav. ban. 137

Geschäftslokal

zu vermieten, Kralja Petra cesta Nr. 28. Anzufragen: Spar- und Vorschussverein in Celje. 148

Ein möbl. Zimmer

für 1 oder 2 Personen mit oder ohne Verpflegung zu vergeben. Miklošičeva ulica 5 I. Stock 147

Drucksachen

aller Art liefert bestens und billig Vereinsbuchdruckerei „Celeja“

1900  1936

GESCHÄFTSSTUNDEN
TÄGLICH
VON 8 BIS 1/2 13 UHR

SPAR- UND VORSCHUSSVEREIN

REGISTRIERTE GENOSSENSCHAFT MIT UNBESCHRÄNKTER HAFTUNG

TELEFON 213 IN CELJE GLAVNI TRG 15

POSTSPARKASSENKONTO LJUBLJANA 11.176 // GIROKONTO BEI DER NARODNA BANKA, FILIALE MARIBOR